

same Vernunft appelliert und die Grundlagen für eine Verständigung über die ethischen Prinzipien des Rechts in einer säkularen pluralistischen Welt sucht“ (Joseph Kardinal Ratzinger, Werte in Zeiten des Umbruchs. Die Herausforderungen der Zukunft bestehen, Freiburg 2005, 35).

Da haben denn die katholischen Laien im Bemühen um das „civis simul et christianus“, um das es beim Verhältnis von Katholizismus und Jurisprudenz im säkularen Gemeinwesen in besonderer Weise geht und das auch Hollerbach hervorhebt, eine wichtige, historisch und systematisch klärende Vorarbeit geleistet. Unter ihnen

steht der Autor dieses Bandes, ungeachtet oder vielleicht auch wegen seines irenischen und manchmal zu bescheidenen Duktus, an vorderer Stelle. Seine vor bald 30 Jahren im titelgebenden, mehrfach spannenden und diskussionswerten Eingangsaufsatz des Bandes (dem wichtige Diskussionsbriefe an den Autor – vor allem ein „sprühender“ von Ernst Friesenhahn – beigegeben sind) in systematischer Absicht formulierten Thesen zu diesem Thema würde er heute wohl ein Stück weit fortschreiben, möglicherweise modifizierend fortschreiben wollen – wir wären da nahe beieinander.

Ernst-Wolfgang Böckenförde

ZU DIESEM HEFT

Weniger Geld durch Kirchensteuereinnahmen gefährdet in den Augen vieler die Zukunft der Kirche. KARL-HEINZ GROHALL, Professor für Sozialwesen an der Fachhochschule Münster, überlegt, wie ausbleibendes Finanzkapital durch ehrenamtliches Engagement als „Humankapital“ ersetzt werden kann und plädiert für mehr Transparenz im Blick auf die Vermögensverhältnisse der Kirche.

Vor 40 Jahren wurde die Konzilserklärung über die Religionsfreiheit „Dignitatis humanae“ verabschiedet. KONRAD HILPERT, Professor für Moraltheologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, erinnert an die turbulente Entstehungsgeschichte dieser Erklärung, die eine Zäsur in der Geschichte der katholischen Kirche darstellt.

Die Medizin spricht mehr von Krankheiten als von Kranken. SANTIAGO EWIG, Chefarzt der Klinik für Pneumologie, Beatmungsmedizin und Infektiologie an der Augusta-Kranken-Anstalt in Bochum, hinterfragt Anspruch und Wirklichkeit in der Berufung auf Heilungsperspektiven und wirbt für Aspekte eines angemessenen Zieldiskurses der Medizin.

GEORG LANGENHORST, Professor für die Didaktik des Katholischen Religionsunterrichts an der Universität Erlangen-Nürnberg, analysiert Stereotypen literarischer Weihnachtsbeschreibungen. Er stellt exemplarisch drei Gedichte von Kurt Marti, Erich Fried und Silja Walter vor.

Apokalyptische Naherwartungen gehören zur „Hypothek“ monotheistischer Religionen und entbehren zur Zeit nicht einer gewissen traurigen politischen Brisanz. JOACHIM VALENTIN, seit 1. Oktober 2005 Leiter des im Aufbau befindlichen Katholischen Zentrums „Haus am Dom“ in Frankfurt am Main, untersucht historische Hintergründe religiöser Endzeitszenarien.